

## Pressemitteilung

Frankfurt, 21. Januar 2015

### ***Der erneuerbare Mensch? Methoden, Erkenntnisse und Konsequenzen der Stammzellforschung***

Symposium am 7. Februar 2015  
Audimax, Campus Westend, Goethe-Universität, Frankfurt am Main

Chronische Krankheiten verlieren ihren Schrecken, kinderlose Paare dürfen auf Nachwuchs hoffen, der Prozess des Alterns lässt sich in weite Ferne verschieben: Unendlich groß sind die Erwartungen, die sich auf die moderne Stammzellforschung richten. Diesen Eindruck bestätigt eine Umfrage, die Emnid im Frühjahr 2014 im Auftrag des Kompetenznetzwerks Stammzellforschung NRW vorgenommen hatte. So waren 90 Prozent der Befragten überzeugt, dass die neue Biomedizin in den kommenden Jahren bei der Behandlung von Krankheiten eine große Rolle spielen wird. 86 Prozent befürworteten außerdem die Transplantation von Stammzellen bei einem kranken Menschen, und immerhin 77 Prozent zeigten sich prinzipiell bereit, eigene Stammzellen, zum Beispiel aus dem Knochenmark, zu spenden. Insgesamt waren die Meinungsforscher von dem hohen Wissens- und Informationsstand, der bei diesem Thema in der Bevölkerung zu bestehen scheint, überrascht.

Gleichzeitig ist kaum eine andere Fachrichtung innerhalb der Medizin so umstritten wie die Stammzellforschung. So warnen Kritiker vor allzu überzogenen Hoffnungen, denn noch sind viele Probleme wie beispielweise Immunabstoßungsreaktionen und Tumorbildungen bei einer Implantation von Stammzellen in einen Organismus nicht gelöst. Vor allem aber wirft die mit dieser Technologie einhergehende Debatte jede Menge ethische Fragen auf. Zwar würde niemand ihrem erklärten Ziel, chronische Krankheiten wie Parkinson, Multiple Sklerose, Krebs oder Alzheimer endlich heilen zu können, seine Berechtigung absprechen. Doch mit der Möglichkeit, jedes beliebige Organ nachzuzüchten zu können, scheint die Selbstoptimierung des Menschen in eine neue Dimension vorzudringen. Nicht die Linderung von Leid stünde dann im Zentrum der Medizin, sondern möglicherweise das Design genetisch perfekter Menschen. Denn in der Petrischale ließe sich korrigieren, was in den Millionen Jahren der Evolution bislang unvollkommen geblieben ist. Und wer es sich leisten kann, legt beizeiten ein Ersatzteillager für seine Organe an, um unbelastet von jedem Verschleiß und jeder Hinfälligkeit sein Leben in langer Jugendlichkeit zu verbringen. Die regenerative Medizin würde somit zur Schicksalsmacht, die über Leben und Tod und vielleicht sogar über die Schöpfung entscheidet.

Was also ist tatsächlich machbar, was ethisch erlaubt in der aktuellen Stammzellforschung? Genau diesen Fragen widmet sich ein ganztägiges wissenschaftliches Symposium, zu dem die EKHN Stiftung am 7. Februar 2015 in das Auditorium Maximum auf dem Campus Westend der Frankfurter Goethe-Universität einlädt. Unter dem Titel „Der erneuerbare Mensch? Methoden, Erkenntnisse und Konsequenzen der Stammzellforschung“ werden renommierte Biologen, Mediziner, Pharmakologen und Theologen in Einzelvorträgen Einblick in ihre wissenschaftliche Arbeit geben und deren Erkenntnisse, Ergebnisse, Probleme und Risiken darstellen. Alle interessierten Bürger sind eingeladen, sich über den aktuellen Stand der Stammzellforschung zu informieren und mit den bekanntesten, deutschen Vertretern dieser Fachrichtung wie Professor Oliver Brüstle, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität, Bonn, oder Prof. Magdalena Götz von der Ludwig-Maximilians-Universität, München, in einen

kritischen Dialog zu treten. Die Schirmherrschaft für diese Veranstaltung haben der Frankfurter Oberbürgermeister Peter Feldmann, Dr. Volker Jung, Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, und Professor Dr. Manfred Schubert-Zsilavecz, Vizepräsident der Goethe-Universität, übernommen.

Als Moderator konnte Joachim Müller-Jung, Ressortchef für „Natur und Wissenschaft“ bei der FAZ und Autor des Buchs „Das Ende der Krankheit. Die neuen Versprechen der Medizin“, gewonnen werden.

Dieses in seiner Art einmalige Symposium wendet sich aber vor allem an junge Menschen. So hat die EKHN Stiftung erneut, wie bereits bei den zwei vorherigen Veranstaltungen in dieser Reihe, alle Oberstufenschüler aus Hessen und Rheinlandpfalz eingeladen, sich um einen Platz bei dem zweitägigen Vorbereitungsseminar zu bewerben. Dieses soll den Schülern in verschiedenen Workshops das Basiswissen zu den unterschiedlichen Aspekten und Teilgebieten innerhalb der Stammzellforschung vermitteln. Gleichzeitig werden sie darauf vorbereitet, bei dem öffentlichen Symposium mit den Experten ins Gespräch einzutreten und kenntnisreich und selbstbewusst die Chancen und Risiken der neuen Biotechnologie zu erörtern.

Wie in 2011 und 2013 überstieg auch in diesem Jahr die Zahl der Anmeldungen bei weitem die Anzahl der verfügbaren Plätze. Insgesamt werden ca. 200 Schüler an dem Vorbereitungsseminar teilnehmen. Sie reisen bereits am 5. Februar 2015 an und werden im „Haus der Jugend“ wohnen. Das Schülerseminar steht unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Theodor Dingermann, Goethe-Universität Frankfurt am Main, in Kooperation mit dem Kompetenznetzwerk Stammzellforschung NRW in Düsseldorf und Bonn und unter der pädagogischen Leitung von Gerrit Ulmke, Schulleiter der Helmholtzschule in Frankfurt am Main.

2011 hatte die EKHN Stiftung ein Symposium dem Thema „Energie – Klima – Verantwortung“ gewidmet; 2013 wurde unter dem Titel „Eine Welt ohne Seele und freien Willen?“ der Boom der Neurowissenschaften einer kritischen Revision unterworfen. An beiden Veranstaltungen nahmen jeweils zirka 1000 Besucher teil. Unter [www.ekhn-stiftung.de/symposium2013](http://www.ekhn-stiftung.de/symposium2013) ist neben anderem Material auch ein Kurzfilm hinterlegt, der den Verlauf des Symposiums am 9. Februar 2013 im Audimax des Westendcampus dokumentiert.

Alle weiteren Informationen finden Sie unter [www.ekhn-stiftung.de/symposium2015](http://www.ekhn-stiftung.de/symposium2015)

Friederike von Büнау  
Geschäftsführerin

Barbara Goldberg  
Öffentlichkeitsarbeit

EKHN Stiftung  
Die Kulturstiftung der Evangelischen  
Kirche in Hessen und Nassau  
Jahnstraße 17  
60318 Frankfurt am Main  
Fon 069.597 990 - 51  
Fax 069.597 990 - 52